

REGISTER DER TEXTE

DIE LEBENS- UND BERUFUNGSZEUGNISSE DER FRAUEN Von A–Z

1. „Beide Geschlechter sind eine große Chance für alle Handlungsfelder der Kirche“ Anon.
2. „Ich bin Priesterin, die der Kirche dient und freudig das Reich Gottes verkündet“ Olga Lucía Álvarez Benjumea, geb. 1941, Asociación Presbiteras Católicas Romanas
3. „Zu groß war der Schmerz über die Unerfüllbarkeit der Berufung“ Dr. Monika Amlinger, geb. 1981, Pastoralassistentin (ausgesandt 2018)
4. „Du bist Priesterin des Höchsten Gottes“ Sr. Dr. Klara Antons OSB, geb.1962, Ordensfrau, Theologin, Textilrestauratorin
5. „Es ist krank und macht krank, Berufung nicht leben zu dürfen“ Barbara Audebert, geb. 1971, Theologin, ehem. Kl. Schwester Jesu, Gymnasiallehrerin/Schulpsychologin
6. „... damit hier eine hoffnungsvolle und sich gegenseitig stärkende Kirche entstehen kann“ Dr. Monica von Ballestrem, geb. 1960, Pastoraltheologin, Religionslehrerin
7. „Auf Augenhöhe mit den Männern dieser Kirche, weil Gott es so will“ Anon.
8. „Für mich ist Berufung nichts, was ich ‚habe‘“ Christiane Becker, geb. 1969, Pastoralreferentin und Illustratorin
9. „Wer von Ihnen noch einmal predigt, läuft bei mir ins offene Messer“ Dr. Monika Berwanger, geb. 1956, Pastoral- und Bildungsreferentin
10. „Wir brauchen viel dringlicher priesterliche Menschen als (männlichen) Priesternachwuchs oder Frauen im Priesteramt“ Dr. Daniela Bethge, geb. 1982, Theologin, Sozialarbeiterin
11. „Ich konnte es nicht ertragen, im Altarraum nur Männer zu sehen“ Anon.
12. „Ich spüre einen Stachel im Fleisch“ Maria-Sybille Bientretreu, geb. 1959, Theologin, Schulseelsorgerin i. R.
13. „Es zählt nicht Kompetenz und Eignung, sondern Weihe und Geschlecht“ Anon.
14. „Ich wollte Gottesdienste feiern, die Himmel und Erde verbinden“ Ulrike Böhmer, geb. 1962, Dipl. Religionspädagogin, Kirchenkabarettistin und Autorin
15. „Die Gewissheit, ganz persönlich gemeint zu sein, beauftragt zum Dienst“ Agnes Bohe, geb. 1942, Dipl.-Sozial-Arb./Päd./Therap. i. R., Geistliche Begleiterin, Sterbe- und Trauerbegleiterin, Familienfrau
16. „Als Frau kann ich den Schatz der Kirche nie ganz weiterschenken“ Sandra Bonenkamp, geb. 1974, Gemeindeferentin
17. „Meine Konversion war für mich kein Bruch, sondern einfach nur eine Wegkorrektur“ Alexandra Caspari, geb. 1974, Pfarrerin in der alt-katholischen Kirche
18. „Ich bedauere, dass ich nicht dazu beitragen kann, dass in jeder Pfarrei an jedem Sonntag Eucharistie gefeiert wird“ Christine Demel, geb. 1967, Pastoralreferentin
19. „Meine Geschichte ist eine Geschichte des ‚Rufs‘“ Petra Dierkes, geb. 1963, Theologin, Seelsorgeamtsleiterin im Erzbistum Köln
20. „Ich gehöre zur Gruppe der unerfüllten Berufenen“ Marianne Christine Dieterich-Greenwood, geb. 1945, Humanbiologin, Gemeindeferetin i. R., Autorin, ehrenamtliche Klinikseelsorgerin
21. „Eine unglaubliche Verschwendung von Fähigkeiten und Charismen“ Anon.

22. „Ja, ich fühle mich zur Ausübung des Dienstes als Diakonin von Gott berufen“ Sylvia Dyballa, geb. 1950, Absolventin des 1. Ausbildungskurses zum Diakoniat der Frau
23. „Die Kirche versündigt sich an mir und den anderen Frauen, die berufen sind“ Dr. Ruth Fehling, geb. 1970, Pastoralreferentin und Theologin
24. „Ich vermisse kaum etwas, weil ich bereits priesterlich wirken kann“ Dr. Barbara Feichtinger, geb. 1967, Seelsorgerin und Bildungsreferentin
25. „Eine Stimme in mir sagte: Ich brauche dich!“ Renate Flath, geb. 1960, Pastoralreferentin
26. „Habe ich mein Leben auf ein falsches Pferd gesetzt?“ Gabi Flörchinger, geb. 1953, Gemeindefeferentin i. R.
27. „Wir Alten müssen es tun; die Jungen fehlen überall“ Marlene Fröhlich, geb. 1939, Lehrerin für Deutsch, Mathematik und kath. Religion
28. „Auftreten statt austreten“ Maria Angelika Fromm, geb. 1951, Lehrerin, kritische Theologin, alleinerziehende Mutter (3 Kinder, 8 Enkel), Initiatorin der Lila Stola, ausgebildete Diakonin (1999–2002)
29. „Und trotzdem möchte ich weiterträumen“ Katrin Fuchs, geb. 1982, Pastoralreferentin
30. „Ich bin stolz, meine Rolle als Laienmissionarin gefunden zu haben und meine Berufung bewusst zu leben“ Annette Funke, geb. 1980, Fachkraft in der Entwicklungszusammenarbeit
31. „Mein Berufungswunsch zum Diakoniat bleibt unerfüllt“ Marieluise Gallinat-Schneider, geb. 1962, Historikerin und Gemeindefeferentin
32. „Die Erika hat das Zeug für einen Pfarrer“ Sr. Dr. Katharina Ganz OSF, geb. 1970, Theologin, Sozialpädagogin, Oberzeller Franziskanerin, seit 2013 Generaloberin
33. „Priesterin praeter legem“ Judith Gigl, geb. 1967, römisch-katholische Priesterin praeter legem
34. „Mein Wunsch ist ein Bewusstseinswandel“ Jutta Golly-Rolappe, geb. 1966, Gemeindefeferentin, Beerdigungsleiterin und Trauerbegleiterin für Kinder und Jugendliche
35. „Aus dem Kampf habe ich mich (leider) ausgeklinkt, nicht aber aus der tiefen Liebe zu den Menschen, die Gott ahnen wie ich“ Marion Haass-Pennings, geb. 1961, Pastoralreferentin, Judaistin, Gymnasiallehrerin
36. „Ich habe meinen Sonderweg in einer Nische gefunden“ Sonja Haas-Wessendorf, geb. 1958, Pastoralreferentin
37. „Bis hierhin und nicht weiter“ Dr. Marianne Habersetzer, geb. 1953, Diplomtheologin, Pastoralreferentin i. R.
38. „Ich habe keine Chance, auch mit meiner Liebe nicht“ Anon.
39. „Ich komme nicht los von dieser von Männern bestimmten Kirche“ Marlene Hang, geb. 1957, Gemeindefeferentin
40. „Ich wäre eine gute Pastorin geworden“ Elisabeth Hartmann-Kulla, geb. 1954, Lehrerin i. R.
41. „Ich wurde nie nach meiner Berufung gefragt“ Gudrun Heid, geb. 1963, Pastoralreferentin, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, Systemische (Familien-)Therapeutin
42. „Christliches Handeln ist immer nur als diakonisches Handeln glaubhaft“ Bettina Heinrichs-Müller, geb. 1967, Diplom-Theologin, Verwaltungsangestellte

43. „Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen ...“ Ute Maria Hodel, geb. 1957, Gemeindereferentin
44. „Meine innere Unruhe bleibt und meine Frage nach Berufung, und ebenso mein Traum von einer geschwisterlichen Kirche“ Hildegard Högner-Gierszal, geb. 1963, Theologin und Altenpflegerin
45. „Für wen sind wir da?“ Christine Hölscher, geb. 1967, Pfarrbeauftragte
46. „Bleiben und aushalten, die Spannung, den Schmerz und das Nicht-Verstehen“ Sr. Maria Magdalena Hörter OSB, geb. 1954, Benediktinerin
47. „Seit 50 Jahren muss ich meine Berufung deckeln, damit es mich nicht zerreißt“ Sylvia Horsch, geb. 1964, Gemeindereferentin
48. „Trage deine Kirche – oder hieß es: ertrage deine Kirche?“ Anon.
49. „Die Anliegen vieler Frauen endlich ernst nehmen“ Hannelore Illchmann, geb. 1945, Gymnasiallehrerin i. R.
50. „Ich hatte immer das Gefühl, ein Stück Gott bleibt den Männern vorbehalten“ Anon.
51. „Meine Begabungen, die von Gott stammen, und meine Gottesbeziehung werden missachtet“ Anon.
52. „Zum Altare Gottes will ich treten, zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf“ (Ps 43,4) Gertrud Jansen, geb. 1949, Religionslehrerin i. R.
53. „Priesterin wollte ich nie werden; die Jünger und Jüngerinnen waren ja auch keine Priester“ Dorothee Janssen, geb. 1961, Gemeindereferentin
54. „Nehmen wir es selbst in die Hand“ Claudia Jobst, geb. 1960, Ergotherapeutin
55. „rger und Wut über die Diskriminierung von Frauen im Namen Gottes“ Ruth Keller, geb. 1972, Pastoralreferentin
56. „Ich wollte Menschen helfen, ihr Leben nach Gott auszurichten“ Eva-Maria Kiklas, geb. 1937, Radiologieassistentin i. R.
57. „Nichts ist von mir verlangt, als einzig zu leben, lebendig zu sein und dem Ruf zu trauen“ Anon.
58. „Nie im Leben hätte ich mich dfr entschieden, mich weihen zu lassen“ Maria Klemm, geb. 1949, pensionierte Theologin in diversen kirchlichen Diensten im Bistum Basel/Schweiz
59. „Die Kirche leidet darunter, dass Frauen nicht Priesterinnen werden können“ Sr. Christine Klimannsa, geb. 1980, Theologin und Ordensfrau
60. „Wie oft im Leben stehen wir Frauen in persona Christi unseren Mitmenschen gegenüber“ Benedikta Klinkhammer, geb. 1957, Verwaltungsfachangestellte, Wortgottesdienstleiterin und Religionspädagogin
61. „Ich tue einen priesterlichen Dienst, auch wenn die Kirche es nicht so nennen würde“ Ulrike Knobbe, geb. 1956, Diplomsozialpdagogin in Altersteilzeit
62. „Zermrbender Krfteverschleiß durch immer wieder aufkommenden Leidens- und Rechtfertigungsdruck“ Claudia Kring, geb. 1964, Studienrätin
63. „Alles hat seine Zeit ...“ Hanna Kraume, geb. 1946, Pädagogische Mitarbeiterin in einer Katholischen Familienbildungsstätte i. R.

64. „Immer stieß ich an die Grenzen meiner Möglichkeiten und meines seelsorglichen/priesterlichen Impulses“ Martina Kreß, geb. 1962, Dipl. Religionspädagogin, Pädagogin und Therapeutin für Euto-nie-Gerda-Alexander
65. „Pontifex – Brückenbauerin ist mein Ziel“ Sr. Marzella Krieg OSV, geb. 1964, Leiterin des Bildungs-forums Untermarchtal, Gestaltseelsorgerin (DGfP)
66. „Ich arbeite wie in einem goldenen Käfig, bisweilen mit angezogener Handbremse“ Anneliese Kunz-Danhauser, geb. 1955, Theologin und Pastoralreferentin
67. „Sie sind unsere Pfarrerin“ Adelheid Lappy, geb. 1961, Diplom-Theologin und Pastoralreferentin
68. „Der Weg meiner verstorbenen Frau Christine, Priesterin zu werden“ Peter Leenen, geb. 1956 (für Christine Leenen)
69. „Wir träumen einen Traum von einer besseren Welt“ Ulrike Leininger, geb. 1962, Gemeinderefe-rentin
70. „Was möglich gewesen wäre, wenn ..., ist schon lange nicht mehr meine Frage“ Anon.
71. „Das ist das, was ich mir von dir wünsche, liebe Amtskirche“ Hannah Lenk, geb. 1999, Studentin der Geographie
72. „Ich halte Gottesdienste als Frau, als Tochter des Himmels und auch Tochter unserer Erde“ Lisa Lepping, geb. 1959, Pastoralreferentin, Germanistin, Krankenhaus-Seelsorgerin
73. „Die Warteposition sagte mir nicht zu – Gottes Segen gehört unter die Menschen. Jetzt“ Mag. Melanie Lerchner, geb. 1988, Theologin
74. „Es ist nicht einfach, diesen Spagat auszuhalten“ Anke Lobmeyer, geb. 1970, Wirtschaftswissen-schaftlerin und Klimareferentin
75. „Es gibt nichts, was meine Sehnsucht stillen kann, Priesterin zu werden“ Irene Löffler, geb. 1957, Theologin
76. „Unsere Kirche würde vielfältiger, reicher, gerechter und überzeugender“ Anon.
77. „Längst geschenkt“ Jutta Maier, geb. 1958, Gemeindereferentin
78. „Institutionell immer in die Zweitrangigkeit verwiesen“ Anon.
79. „Mein Pastor lacht mich aus und sagt: ‚Ihr wollt ja doch nur die Macht‘“ Gudrun Maxelon, geb. 1959, Grundschullehrerin und Gemeindereferentin
80. „„Du wirst sein, was du bist‘ – damit lebe ich sehr gut“ Eva Meder-Thünemann, geb. 1961, Ge-meindereferentin für Citypastoral, Supervisorin
81. „Ich bin nicht Priesterin, aber Prophetin und Hirtin“ Dr. Claudia Mennen, geb. 1963, Leiterin des Bildungshauses Propstei Wislikofen
82. „Das geht nicht, du bist nur ein Mädchen“ Anon.
83. „Wenn ich ein Mann wäre, würde ich Diakon werden“ Uta Möhler, geb. 1968, Krankenschwester mit Diakonatsausbildung, Mesnerin
84. „Das Thema macht mich müde ... “ Dr. Maria Anna Möst, geb. 1959, Hochschuleelsorgerin
85. „Trotz allem gebe ich die Hoffnung nicht auf“ Ingrid Mohr, geb. 1966, Dekanatspastoralassisten-tin und Bibelreferentin

86. „Es gibt in der Kirche kein Amt zu meiner Berufung“ Sibil Morgenstern, geb. 1938, verwitwete Familienfrau, Theologin (Fernkurs)
87. „Ich bin nicht die typische Gemeindefereferentin“ Anon.
88. „Du wirst nur der Handlanger des Pfarrers sein“ Sr. M. Friederike Müller OSF, geb. 1970, Theologin, Pastoralreferentin und Ordensfrau
89. „Ich durfte erfahren, dass ich Gottes geliebte Tochter bin“ Anon.
90. „Die Berufung ging verloren, weil ich sie nicht leben durfte“ Dr. Helga Noflatscher-Posch, geb. 1960, Theologin, Historikerin und Gymnasiallehrerin
91. „Trauen wir Gott denn wirklich nicht zu, dass er auch Frauen beruft?“ Birgit Nowak, geb. 1964, Gemeindefereferentin
92. „Es wäre besser, Weihe und Sendung neu zu definieren und zu bewerten“ Margret Obermeyer, geb. 1958, Gemeindefereferentin
93. „In der Zuwendung zu den Bedürftigen Gottes Liebe erfahrbar werden lassen“ Lisa Oesterheld, geb. 1957, Pastoralreferentin
94. „Ich hänge an meiner Kirche, aber sie bereitet mir große Schmerzen“ Antonia Maria Papenfuhs, geb. 2000, Studentin
95. „Meine Wut auf die Kirche und die Liebe zur Kirche blieben immer gleichermaßen präsent“ Martina Patenge, geb. 1956, Pastoralreferentin, Exerzitienleiterin, Gestaltberaterin
96. „Mein Herz sagt es mir schon lange“ Uta Maria Pfeiffer, geb. 1967, Ingenieurin, Politikberaterin
97. „Ich bin sicher, dass Gott größer ist als die Kirche, und dass er über jedem Kirchenrecht steht“ Mechthild Prause, geb. 1963, Theologin, Pastoralreferentin
98. „Gestaltungsmacht“ Anon.
99. „In Gottes Namen – Amen“ Renate Put, geb. 1944, Theologin, ehem. Leiterin des St. Katharina-Werks, Basel
100. „Wanderin zwischen zwei Welten“ Dr. Ida Raming, geb. 1932, Theologin, Priesterin (i. J. 2002 contra legem ordiniert)
101. „Liebt Jesus etwa diese Männer mehr als mich?“ Dr. Kerstin Rehberg-Schroth, geb. 1973, Pastoralreferentin
102. „Andere Wege“ Marie-Christine Ries, geb. 1961, Pastoralreferentin
103. „Ich werde wohl mein Leben lang auf der Suche sein“ Claudia Rimestad, geb. 1984, Diplomtheologin, Religionswissenschaftlerin, Gemeindefereferentin
104. „Immer öfter war mir, als würde Jesus neben mir gehen“ Marion Ringler, geb. 1962, Gemeindefereferentin
105. „Papa, können Männer auch Priesterinnen werden?“ Klara Robbers, geb. 1982, alt-katholische Pfarrerin
106. „Nichts kann mich tiefer kränken als ein In-Abrede-Stellen meiner Berufung“ Alwine Röckener, geb. 1970, Gemeindefereferentin
107. „Geburtsfehler: weiblich“ Barbara Rofalski, geb. 1952, Gemeindefereferentin i. R.

108. „Es geht doch nicht um Macht“ Sr. Katharina Rohrmann OSB, geb. 1974, Volkswirtin und Ordensfrau (Missions-Benediktinerin)
109. „Bis heute werde ich als Diakonin betrachtet und angesprochen“ Walburga Rüttenauer-Rest, geb. 1940, Grundschullehrerin, Fachleiterin für das Fach Religion
110. „Was mein Weg hätte sein können, wenn er denn möglich gewesen wäre“ Christa Rita Sahner, geb. 1957, Diplomtheologin, Finanz- und Personalreferentin
111. „Die Kirche liegt mir am Herzen, aber ich glaube nicht, dass ich ihr am Herzen liege“ Andrea Scherer, geb. 2001, Theologiestudentin
112. „Seit den 90er Jahren erlebte ich eine stete Beschneidung meiner Kompetenzen“ Dr. Elfriede Schießleder, geb. 1957, Pastoralreferentin
113. „Es ist lebbar, Seelsorgerin zu sein und gleichzeitig Ehefrau und Mutter“ Brigitte Schmidt, geb. 1958, Pastoralreferentin
114. „Ich bin überzeugt, dass die Gleichberechtigung uns von Gott her zusteht“ Claudia Schmidt, geb. 1971, Pastoralreferentin
115. „Ohne die Furcht, wieder einmal nicht ernst genommen oder gar nicht erst gehört zu werden“ Rebecca Schmidt, geb. 1995, Germanistin
116. „Was geschehen soll an Veränderung, geschieht in mir oder es wird nicht geschehen“ Hildegard Schmittfull, geb. 1945, Theologin, Sozialarbeiterin, Mitglied im Katharina-Werk, Basel
117. „Das alles ist nicht schmerzfrei“ Birgit Anne Schoblocher, geb. 1965, Theologin und Buchhändlerin
118. „Ich bin nicht mehr gewillt zu schweigen oder die Dinge einfach hinzunehmen“ Toiny Schreiner, Säkularinstitut Caritas Christi, geb. 1964, Gymnasiallehrerin
119. „Die entscheidende Frage ist die der Beziehung und Hinwendung“ Monika Schuck-Purpus, geb. 1962, Gemeindereferentin
120. „Die verhärteten Strukturen verhindern eine wahrhaftige Diskussion und Veränderung“ Anon.
121. „Warum tun wir es nicht einfach?“ Sr. Lydia Schulte-Sutrum OSB, geb. 1982, Theologin und Ordensfrau
122. „An einer geschwisterlichen und diakonischen Kirche mit Zuversicht weiterbauen“ Christa Schwedler, geb. 1950, Bauzeichnerin, Theologin (Fernkurs), diakonische Ausbildung, ehem. Bildungsbeauftragte des Kath. Bildungswerks des Bistums Mainz
123. „Wie schwer ist es, immer wieder Priester einfliegen zu müssen“ Patricia Schweier, geb. 1954, Studiendirektorin/Gymnasiallehrerin i. R.
124. „Ich wäre gerne Dorfpfarrerin, allerdings nicht unter den gegenwärtigen Bedingungen“ Sr. Karolina Schwehofer MC, geb. 1960, Ordensfrau
125. „Es gäbe die Kirche ohne die Frauen vielleicht nicht mehr“ Hella Sodies, geb. 1980, Theologin, Seelsorgerin und Pfarreileiterin in der Schweiz
126. „Ich würde so gerne das Evangelium verkünden und darüber predigen“ Anon.
127. „Das verzieh mir Herr Meisner nie“ Michaela E. Ständer, geb. 1954, Sozialpädagogin, Theologin und Geistliche Begleiterin

128. „Der bohrende Finger Gottes“ Birgitta Stahlberg, geb. 1970, Lehrerin und pastorale Mitarbeiterin im katholischen Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland
129. „Der Heilige Geist kennt kein Ansehen des Geschlechts“ Anna Staiger, geb. 1988, Gemeindefereferentin
130. „Das Brennen im Herzen lässt nicht nach“ Jacqueline Straub, geb. 1990, Theologin, Journalistin und Buchautorin
131. „Warum Frauen im Altarraum nichts zu suchen haben“ Marlene Straub, geb. 1947, Juristin, Lehrerin, Autorin, Cheraga (Priesterin) im InayatiOrden
132. „Die verlorene Generation“ Anon.
133. „Zum ersten Mal im Leben habe ich mich als Frau wirklich diskriminiert gefühlt“ Anon.
134. „Ich beginne zu erkennen, dass ich längst Priesterin bin und daraus lebe“ Ursula Summa, geb. 1955, Kur- und Rehasoersorgerin
135. „Manchmal müssen Wunden offenbleiben, weil dadurch Dein und SEIN Herzblut zutage tritt“ Anon.
136. „ICH will, dass du diesen Dienst tust“ Beate Thielemann, geb. 1951, Gemeindefereferentin
137. „„Maria, schweige nicht‘ – auch ich möchte nicht mehr schweigen“ Andrea Tüllinghoff, geb. 1960, Gymnasiallehrerin
138. „Die Kirche atmet und lebt einseitig und ist ohne berufene Frauen in ihrer Gestalt unvollständig“ Brigitte Vielhaus, geb. 1959, Lic. Theologin, Bundesgeschäftsführerin der kfd
139. „Mir stößt es unaufhörlich auf, dass es in der Kirche diese alten Schläuche gibt“ Anon.
140. „Soror in saeculo – Berufung versus Charisma?“ Anon.
141. „Es gibt sie, die Gebetserhörung um Priesterberufungen: es sind die Frauen!“ Sr. Dr. med. Michaela Wachendorfer, geb. 1957, Gemeindefeiterin, Exerzitenbegleiterin
142. „Mit dem Evangelium nicht in Einklang zu bringen“ Dr. Marie-Theres Wacker, geb. 1952, Theologiprofessorin i. R.
143. „Verzeihen: Der Kirche verzeihen, dass sie so ist, wie sie ist“ Sr. Marie-Madeleine Wagner OSB, geb.1971, Theologin und Ordensfrau
144. „Der Dienst am Tisch des Wortes hat für mich sakramentalen Charakter“ Dr. Regina Wildgruber, geb. 1976, Theologin, Beauftragte für Weltkirche im Bistum Osnabrück
145. „Den Predigtendienst habe ich auf Wunsch von Gemeinden bis ins hohe Alter versehen“ Dr. Irene Willig, geb.1926, Professorin em.
146. „Mein Weg mit Gott und den Menschen“ Julia Winterboer, geb. 1989, Hochschulesoersorgerin
147. „Die ‚große‘ Berufsungsfrage habe ich hinter mir gelassen und gehe meinen Weg mit IHM“ Anon.
148. „Non, je ne regrette rien – nein, ich bereue nichts“ Anon.
149. „Ich war eine Notlösung, hoffentlich eine gute“ Gabriele Zimmermann, geb. 1958, theol. Mitarbeiterin, Ex-Gemeindefeiterin
150. „... nur wenn man die Regeln bricht oder faule Kompromisse eingeht“ Inge Zumsande, geb. 1974, Pastoralreferentin

Drei exemplarische Stimmen von Männern

1. „Berechtigter Hunger nach Teilhabe an der Macht“ P. Ralf Sagner OP, geb. 1962, Diplomingenieur, Diplomtheologe, Dominikaner
2. „Der Kirche geht viel geistgewirktes Potenzial der Frauen verloren“ Magnus Lux, geb. 1943, Diplomtheologe, Wir sind Kirche, und Christian Weisner, geb. 1951, Wir sind Kirche
3. „Männer und Frauen ergänzen sich auch in der Arbeit am Reich Gottes“ Pfarrer Thomas Müller, geb. 1955, Leiter der Pfarrgruppe Sprendlingen, Dozent für Homiletik im Pastorkurs des Mainzer Priesterseminars

DIE HERAUSGEBERIN:

Schwester Philippa Rath OSB, Benediktinerin der Abtei St. Hildegard in Rüdesheim/Eibingen, Delegierte des Synodalen Weges und Mitglied im Forum „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“.